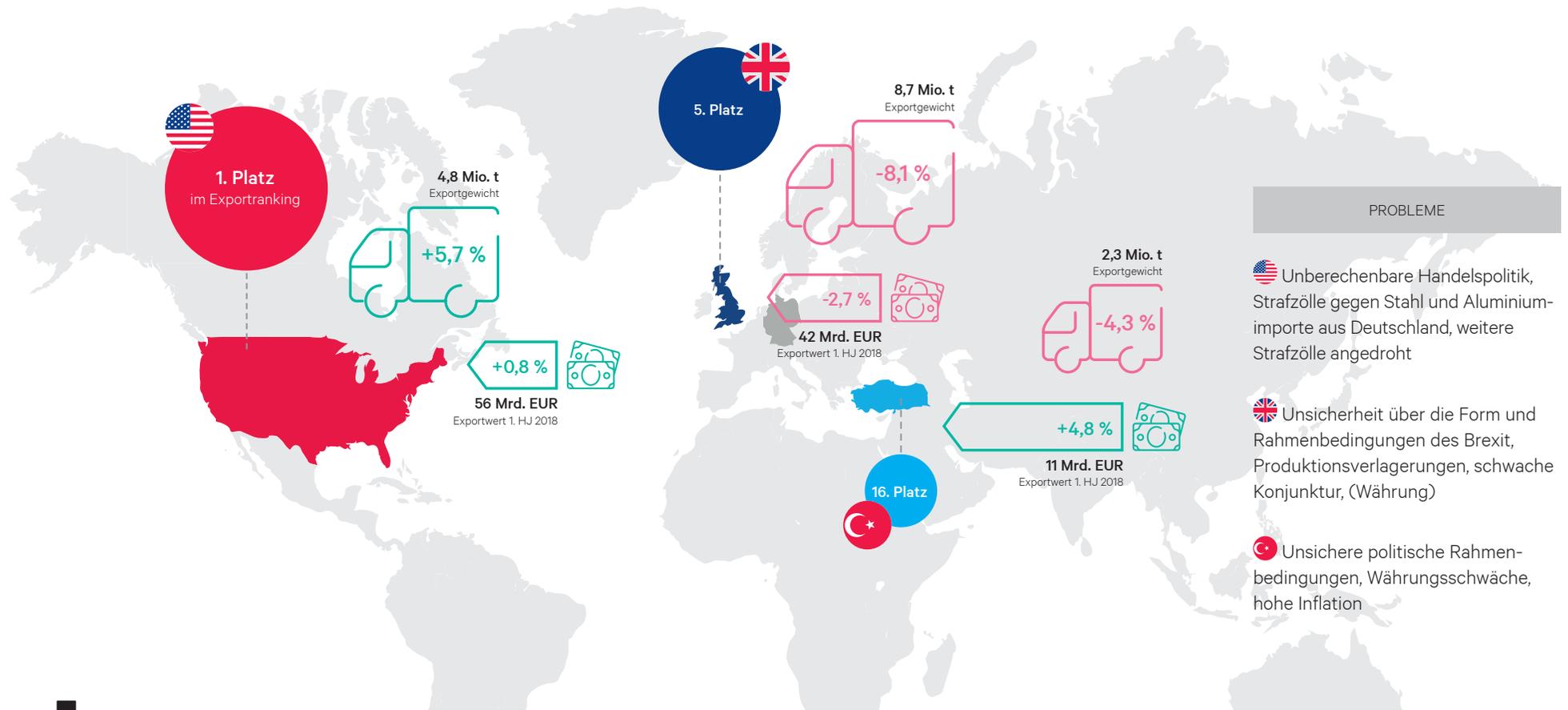


USA, Großbritannien, Türkei: Drei schwierige Handelspartner auf einen Blick

Deutsche Exporte in die genannten Länder im 1. Halbjahr 2018



Der Wirtschaftsboom in den USA überlagert die Strafzölle Trumps auf Stahl und Aluminium – die deutschen US-Exporte wachsen weiter. Aber auch Deutschland importiert kontinuierlich mehr Waren aus den USA -das dürfte dem US-Präsidenten politisch in die Karten spielen. Die Delle im Handel mit Großbritannien verdeutlicht die Herausforderungen im Außenhandel, mit

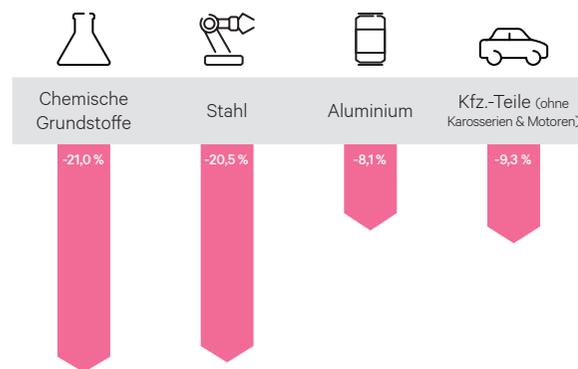
denen Unternehmen sich konfrontiert sehen, wenn Handelsgrenzen aufgebaut werden: Supply Chains müssen umgebaut werden, um weiter im Wettbewerb bestehen zu können. Der Export in die Türkei leidet unter der dortigen Währungskrise und dem damit verbundenen Verlust an Kaufkraft

Krise im Großbritannien-Handel: Vorboten einer Scheidung

Veränderungen im Außenhandel mit Großbritannien
gemessen am Gewicht der Güter

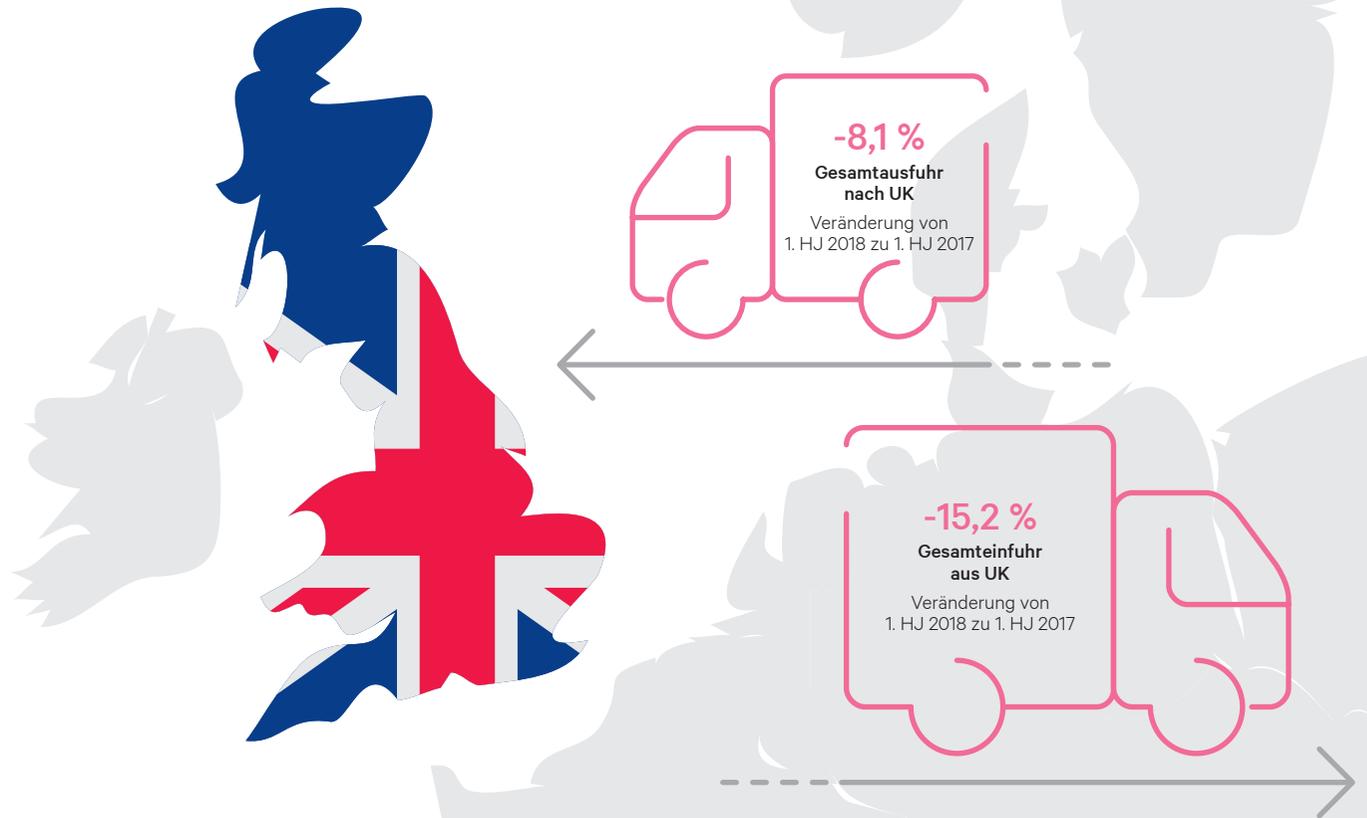
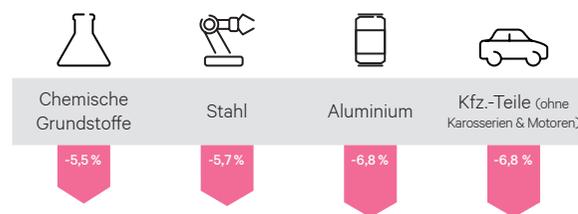
Ausfuhr nach UK

Veränderung von 1. HJ 2018 zu 1. HJ 2017



Einfuhr aus UK

Veränderung von 1. HJ 2018 zu 1. HJ 2017



Der Umbau der Supply Chains beginnt: Es werden weniger Vorprodukte in das Königreich exportiert, da scheinbar die Produktionskapazitäten reduziert werden. Auch werden andere Importpartner für Vorprodukte gesucht. Die Unternehmen bereiten sich offensichtlich auf einen

Brexit vor. Dabei wollen sie nicht spekulieren, ob es ein „harter“ oder „weicher“ Ausstieg wird. Sie gehen eher auf Nummer sicher und suchen sich neue Partner.

Konsumgütermarken aus den USA bleiben hoch im Kurs

Veränderungen beim Import aus den USA
gemessen am Gewicht der Güter

IMPORT
SEISMOGRAF
powered by **AEB**

Veränderung von 1. HJ 2018 zu 1. HJ 2017

23,0 %

Bourbon Whiskey in Liter

8,8 %

Erdnussbutter in Tonnen

20,0 %

Motorräder in Stück

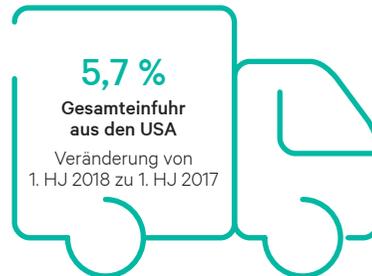
50,7 %

PKW in Stück

-33,9 %



Jeans in Stück

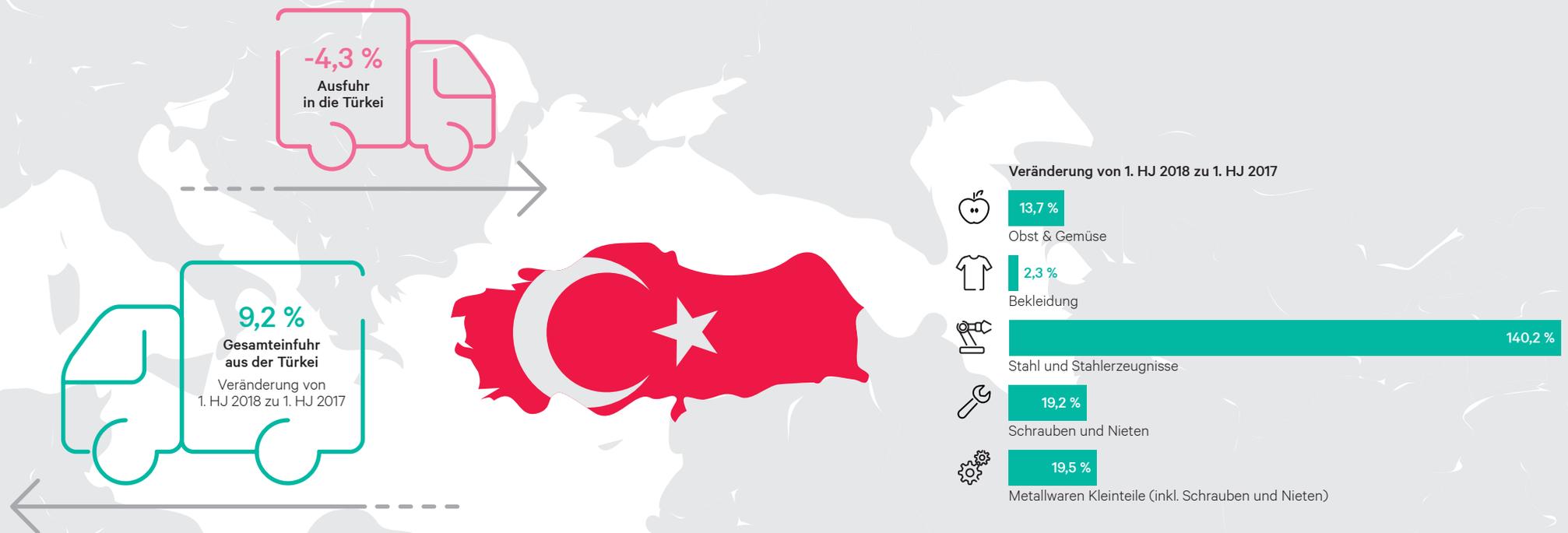


Produkte, die für den Lifestyle und das Image der USA stehen, haben (bis auf die Ausnahme Jeans) zumindest im HJ1/2018 keine Einbußen erfahren. Im Gegenteil. Allerdings kann der ver-

meintliche Boom bei einigen dieser Waren lediglich ein Vorziehen der Käufe durch den deutschen Handel sein, um die Strafzölle zu umgehen, die die EU im Juni 2018 verhängt hat.

Deutschland profitiert von der türkischen Währungskrise

Veränderungen im Außenhandel mit der Türkei gemessen am Gewicht der Güter

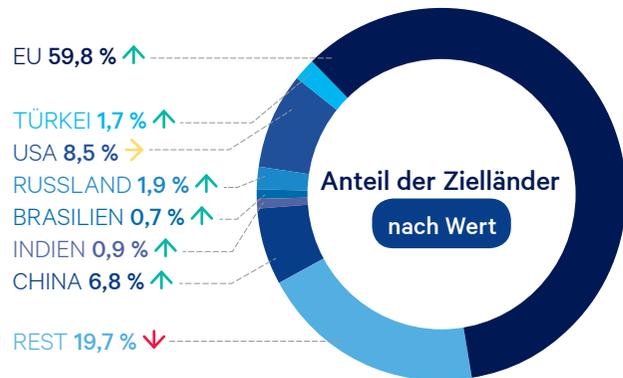


Die Schwäche der Lira macht die Türkei zu einem interessanten Importpartner. So ist sie zu einem attraktiven Land für den Einkauf von Konsumgütern insbesondere von Obst & Gemüse und geringwertigen Wirtschaftsgütern geworden. Auch die Strafzölle durch die USA gegen die

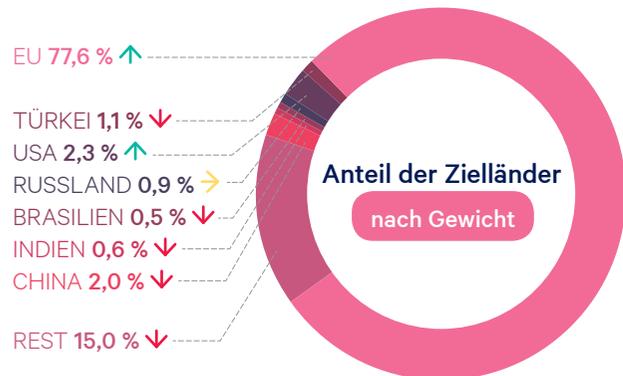
Türken scheinen sich schon auszuwirken: die Stahllexporte der Türkei nach Deutschland sind quasi explodiert.

Exportmengen in die EU und die USA boomen

↑ Ausfuhren gewachsen → Ausfuhren gleich ↓ Ausfuhren gesunken



663 Mrd. Euro 1. Halbjahr 2018
+ 4,0 % vs. Vorjahr



213 Mio. t 1. Halbjahr 2018
+ 3,2 % vs. Vorjahr

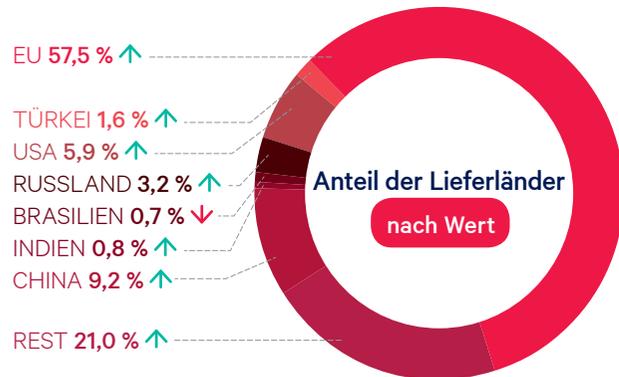


Der Außenhandel mit der EU wächst deutlich. Überraschenderweise sind die Exporte nach Italien um über 5% nach Tonnage gewachsen. Auch die USA sticht in dieser Übersicht hervor. Mit knapp 6% plus entwickeln sich die Mengen in die USA deutlich überdurchschnittlich. Mittlerweile übersteigen die Exportmengen in die USA deutlich die nach China. Bis zum 1. Halbjahr 2017 hatte China noch die Nase vorn.

Ansonsten zeigen sich die BRIC-Staaten als keine Wachstumstreiber für den deutschen Export nach Gewicht - ganz im Gegensatz zum Wert. Währungsschwankungen und höherwertige Güter können dafür die Treiber sein.

Deutschland kauft mehr in den USA ein

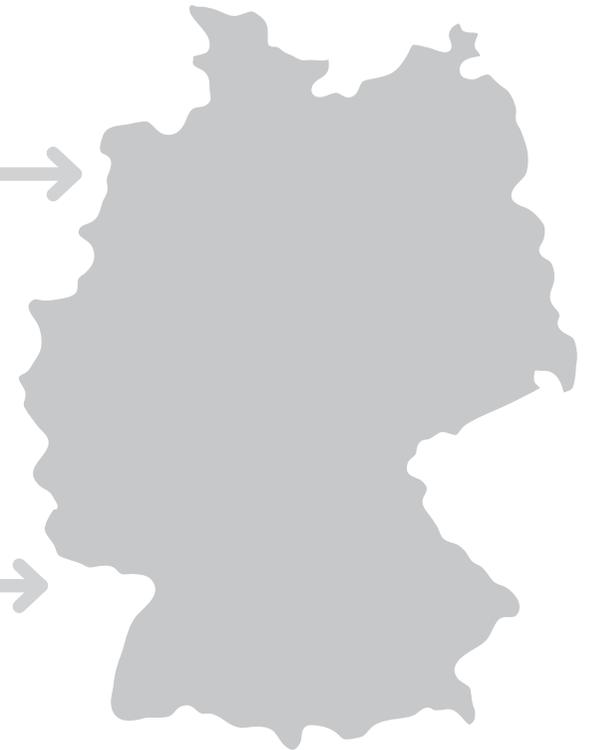
↑ Einfuhren gewachsen → Einfuhren gleich ↓ Einfuhren gesunken



541 Mrd. Euro 1. Halbjahr 2018
+ 4,8 % vs. Vorjahr



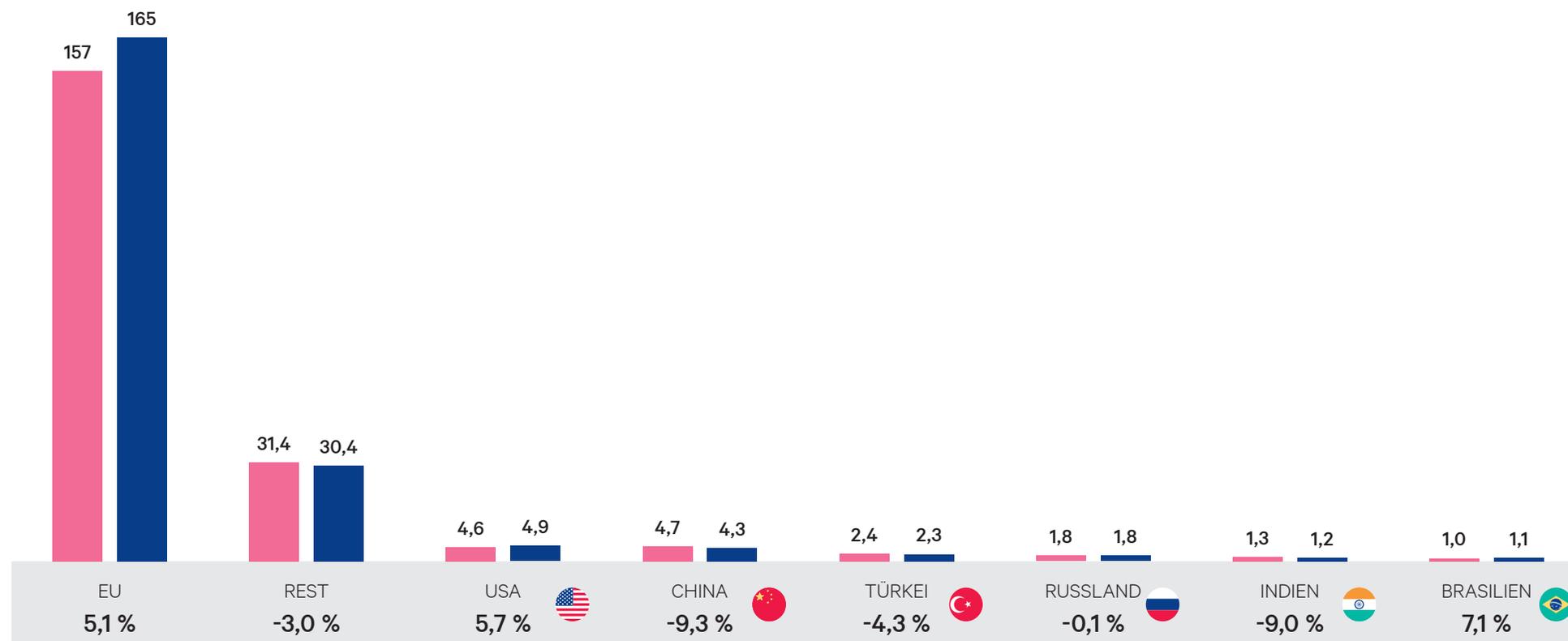
332 Mio. t 1. Halbjahr 2018
+ 1,9 % vs. Vorjahr



Das Bild auf der Importseite gestaltet sich ähnlich. Der Außenhandel mit den USA bleibt dynamisch - bei den Einfuhren sind die Wachstumsraten sogar deutlich höher, so dass sich auf beiden Seiten (Wert +1,7% und Gewicht +19,9%) das Defizit verkleinert. In Europa haben insbesondere die Importe aus Frankreich zugelegt (+4%).

Wachsende Imparitäten im China-Handel

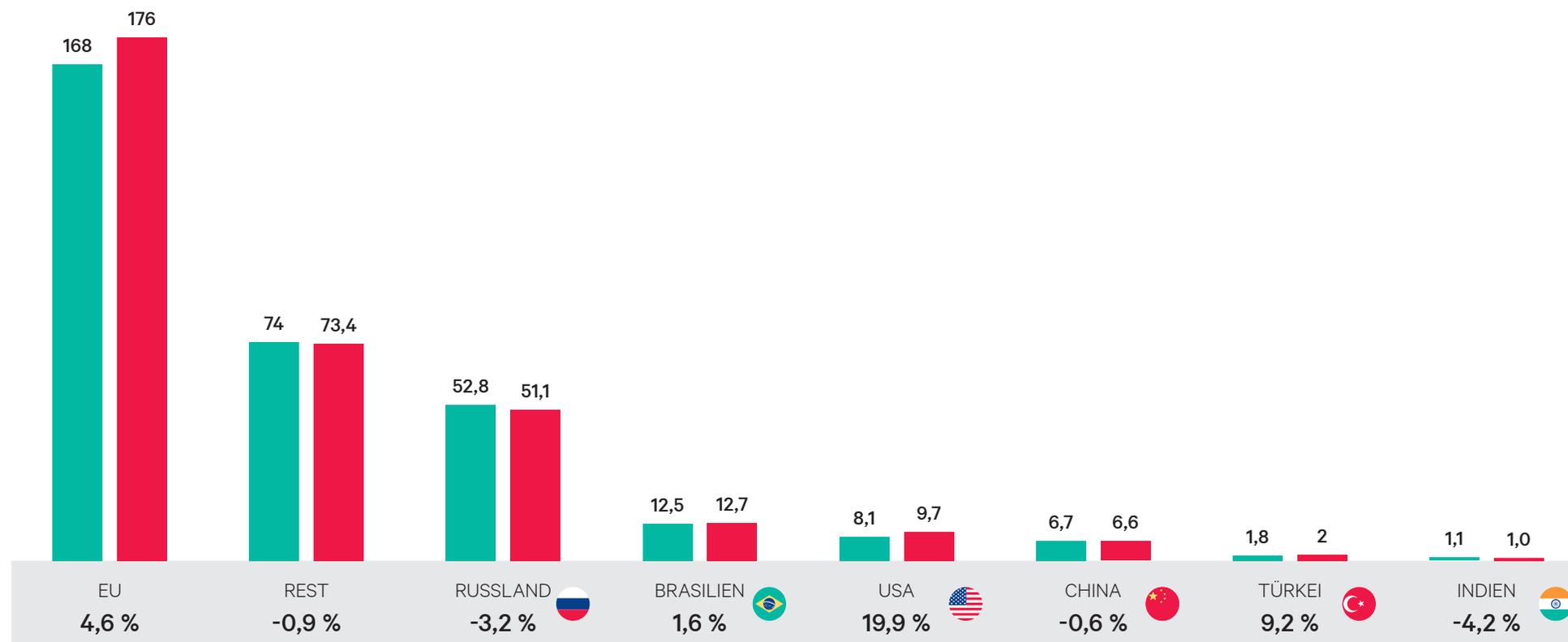
● 1. Halbjahr 2017 (in Mio. t) ● 1. Halbjahr 2018 (in Mio. t)



Die Exportmengen verschieben sich nach Westen. Entsprechend werden die Herausforderungen hinsichtlich des Ungleichgewichts bei der Auslastung der Kapazitäten von bzw. nach China noch größer.

Stark wachsende Importmengen aus den USA und der Türkei

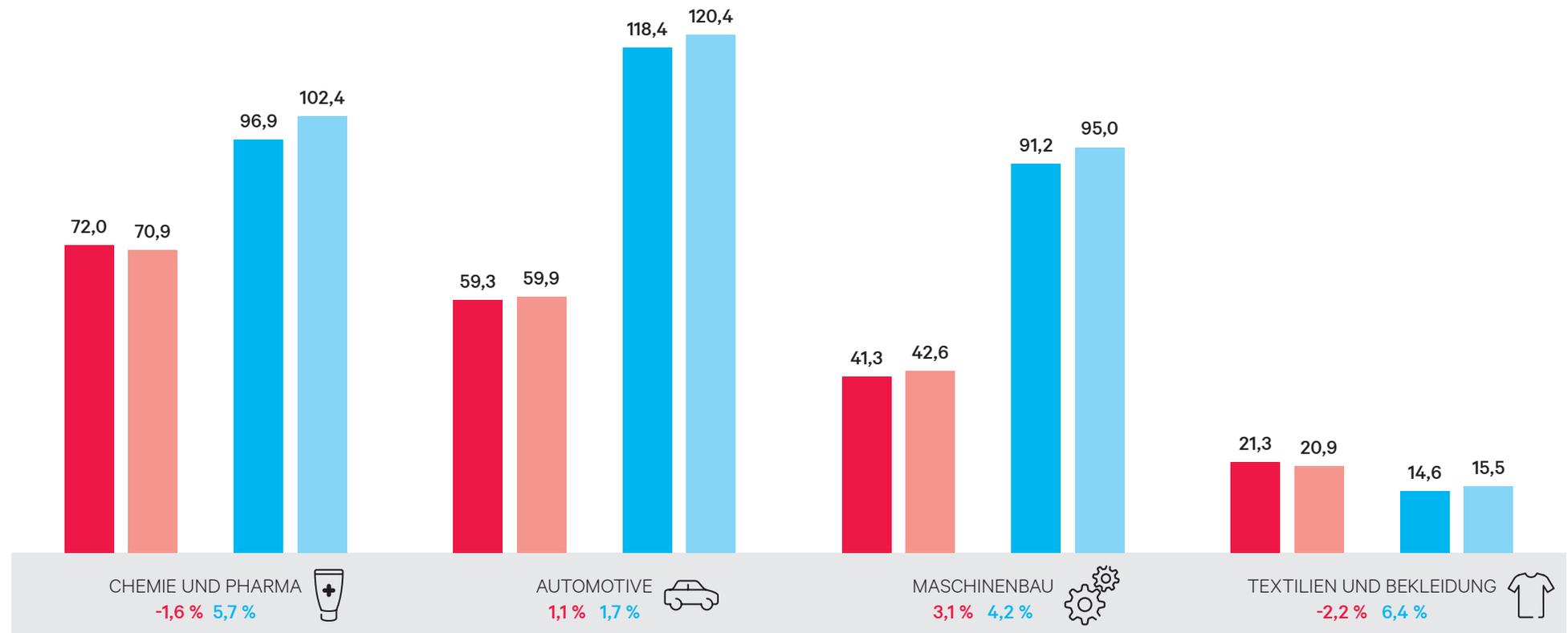
Einfuhr ● 1. Halbjahr 2017 (in Mio. t) ● 1. Halbjahr 2018 (in Mio. t)



Dies zeigt sich auch bei der Menge. Besonders interessant ist das stark gesteigerte Volumen aus der Türkei, die aufgrund des niedrigen Wechselkurses Waren günstig anbieten können.

Automotive-Außenhandel lahmt

Einfuhr 1. HJ ● 2017/● 2018 (in Mrd. Euro) Ausfuhr 1. HJ ● 2017/● 2018 (in Mrd. Euro)

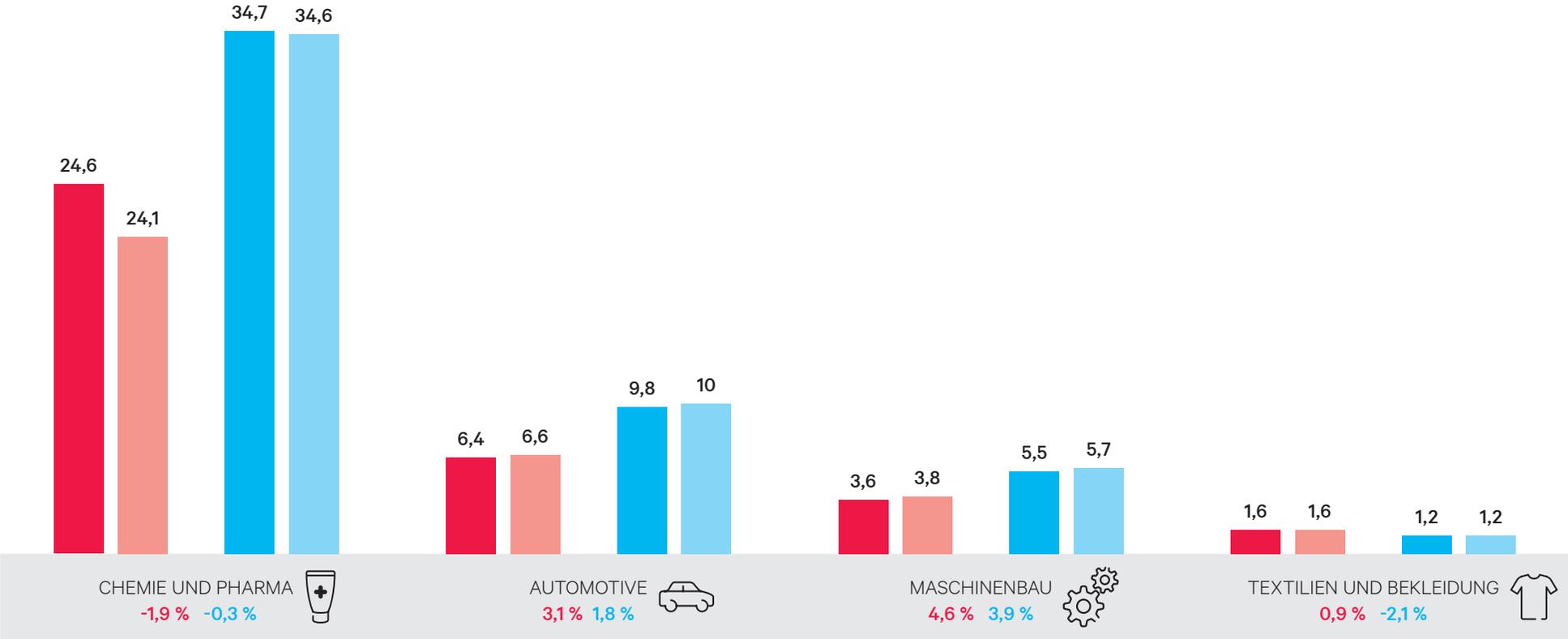


Trotz des immer noch andauernden Dieselskandals wächst die Automobilindustrie nach Wert, auch wenn dies unterdurchschnittlich ist. Wachstumsträger sind hier Maschinenbau und (zumindest beim Export) die Chemieindustrie. Teilweise wird die Chemieindustrie als Früh-

indikator bezeichnet, da sie Vorprodukte herstellt. Entsprechend könnte das Minus auf der Importseite als Indiz für eine Abschwächung des Wirtschaftsbooms bedeuten (insbesondere auch weil die Erdölpreise in 2018 deutlich gestiegen sind).

Rückgänge bei der Chemie deuten auf Konjunkturabkühlung hin

Einfuhr 1. HJ ● 2017/● 2018 (in Mio. t) Ausfuhr 1. HJ ● 2017/● 2018 (in Mio. t)



Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Mengen. Auch weiterhin verkaufen sich Automobile und Zubehör aus Deutschland gut. Die Chemieindustrie hat eine negative Entwicklung, was die These einer möglichen Abkühlung unterstreicht.